

Acanthaclisis occitanica Villers

Autor(en): **Schoch, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **8 (1888-1893)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Acanthaclisis occitanica Villers.

Von Dr. Gustav Schoch.

Meyer-Dür gibt in seiner Neuropteren-Fauna der Schweiz (Mittheilungen von 1875, pag. 375) diese Art als aus dem Wallis stammend an, aber die beweisenden Exemplare (von Vécéetz und Anderegg) waren nicht mehr vorhanden und keine mir bekannte Sammlung besitzt ein Stück aus der Schweiz. Nun erhalte ich von H. Paul ein frisches ♂ der Art, gefangen am 30. Juni 1887 bei Salgesch (Wallis), das in allen Punkten genau mit der Koecebur'schen Diagnose stimmt. Es muss daher dies Genus in die Neuropteren-Fauna aufgenommen werden. Als Acanthaclisis ist es leicht von Myrmeleon zu trennen durch die rechtwinkelig umgebogenen Sporne der Vorder-schienen und die Erweiterung an der Basis der Klauen. Das ganze Thier macht einen exotischen Eindruck, seine Flügelspannung beträgt 11—12 cm.; im Cortalraum der Vorderflügel sind 2 Reihen pentagonaler Zellen. Der breite, dreieckig zusammengedrückte Hinterleib ist glänzend schwarz, nur das 2. bis 5. Segment hinten schmal gelb gerandet. Im übrigen ist der Leib dicht weiss behaart mit untermengten schwarzen Haaren. Die Flügel selber ungefleckt, nur die Längsadern scheckig gelb und schwarz. Es ist unmöglich, diese grösste Art von schweizerischen Ameisenlöwen zu verwechseln, so dass auf eine genauere Beschreibung verzichtet werden kann. Nach Brauer sollen die Larven des Genus Acanthaclisis keine Sandtrichter bauen und längere, hornige Analanhängsel haben.

Necrolog.

Abermals hat der Tod eine bedeutende wissenschaftliche Kraft aus der Reihe der schweizerischen Naturforscher und aus dem Lehrkörper der beiden Zürcher Hochschulen, der Universität und des Polytechnikums dahingerafft, einen der Veteranen, denen diese Anstalten ihren Ruf und ihr Aufblühen verdanken, den Professor der Zoologie und mikroskopischen Anatomie Dr. med. Heinrich Frey; an der Universität war er seit 1850, also 40 Jahre hindurch thätig, am Polytechnikum seit dessen Entstehen.

Mit seiner Wirksamkeit an den genannten Anstalten verband er eine gleich reiche und eminente literarische Thätigkeit auf dem medizinisch-naturwissenschaftlichen Gebiete, nament-